



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

102 (14.4.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55628)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Anzeigen:
Die Colonat-Zeile 20 Pfg.
Die Stellen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Wöchliche Beilage) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Mannheimer Journal.
(103. Jahrgang.)
Amts- und Kreisverfügungsblatt
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herrn. Redakteur Herr. Meyer,
für den lokalen und pros. Theil
Herrn. Müller.
für den literarischen Theil:
Herrn. Kappel.
Redaktions- und Verlagshaus
Herrn. Dr. S. Haas'schen Buch-
handlung.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des hiesigen
Bürgerhospital.)
Kommilit in Mannheim.

Nr. 102. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 14. April 1893.

Die Menzer'sche Interpellation über den Tabakbau im Reichstag.

Gestern hat sich der Reichstag in seiner ersten Sitzung nach den Ferien mit der Interpellation des Abg. Menzer (konf.) über den Tabakbau beschäftigt. Begreiflicher Weise sah man diesen Verhandlungen namentlich in Süddeutschland, insbesondere in der Pfalz und Baden, mit der größten Spannung entgegen. Denn einerseits bildet in diesen Gegenden der Tabakbau die wichtigste Erwerbsquelle, andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe seit Jahren in stetem Rückgange begriffen ist, wodurch unter den Tabakbauern eine hochgradige Erregung Platz gegriffen hat, wie das erst kürzlich auf der Versammlung in Speyer deutlich genug zu Tage getreten ist.

Um unsern Lesern ein Bild der Verhandlungen zu geben, lassen wir hier einen Bericht nach der „Frankf. Zeitung“ folgen.

Abg. Menzer (konf.) begründet die Interpellation, indem er hervorhebt, daß der deutsche Tabakbau sich zu einem der wichtigsten landwirtschaftlichen Zweige entwickelt, aber seit der Steuererhöhung von 1879 erheblich zurückgegangen sei. Diesen Rückgang treffe mit besonderer Härte Süddeutschland. Der Grund des Rückganges liege nicht darin, daß viel Tabak auf unzureichendem Boden gebaut werde. Der Grund liegt ganz wo anders. Wir sind der Meinung, daß überall da, wo das Tabakmonopol besteht, der Geschmack mehr ausprägt ist, weil jeder weiß, was er bekommt. Bei uns kann von einer Geschmackssache nicht die Rede sein. Vor zwei Jahren beantragte ich, die Tabaksteuer von 45 auf 24 M. zu ermäßigen. Der Reichstag nahm den Antrag mit großer Mehrheit an, aber vom Bundesrath ist noch keine Antwort erfolgt. Ich gebe den Regierungen anheim, zu erwägen, wie sie sich zur Frage einer Fabriksteuer und zur Frage eines Monopols stellen wollen. Es darf sie dabei nicht allein ein fiskalisches Interesse leiten, obgleich auch das gerade bei uns eine gewisse Rolle spielt, sondern in viel höherem Maße das volkswirtschaftliche Interesse. Es handelt sich hier nicht um ein Opfer für den Staatshaushalt, sondern gerade um die kleinen Leute, wozu man selbst in freisinnigen Kreisen anerkannt hat. 2000 Tabakbauer hatten mit großer Spannung der Antwort, die heute vom Bundesrath eintreffen wird. Der Anbau des nächsten Jahres wird sich darnach richten. Die Erzeugnisse jeder dieser kleinen Leute hängen von der heutigen Antwort ab. Wir Tabakbauer wollen nicht mehr das Aischenbrödel unter den produzierenden Ständen des Vaterlandes sein. Wir verlangen für uns nichts mehr als Gerechtigkeit.

Staatssekretär v. Maltzahn antwortet dem Rückgang des Tabakbaues im letzten Jahre. Die dem Reichstag 1891 vorgelegte Denkschrift über den Tabakbau beweise, daß im Allgemeinen der Tabakbau zunahm, wenn das Vorjahr finanziell günstig war, daß er abnahm, wenn das Vorjahr ungünstig war. Wenn sich nun im Jahre 1891/92 nach den vorläufigen Ermittlungen die Anbaufläche auf 18,496 ha gestellt hat, so liegt darin doch augenblicklich kein Anlaß, einen dauernden Rückgang des Tabakbaues anzunehmen und in eine Veränderung der Besteuerung aus diesem Grunde einzutreten. Allerdings ist im vorigen Sommer die mit Tabak bebaute Fläche in auffälliger Weise weiter auf 14,785 ha zurückgegangen, und das ist die geringste mit Tabak bebaute Fläche, die seit dem Jahre 1872 da gewesen ist. Selbstverständlich ist diese auffallende Thatsache der Aufmerksamkeit sowohl der Reichsregierung als auch der einzelnen Regierungen namentlich in den Ländern, wo Tabak gebaut wird, nicht entgangen und man hat die Frage angeregt: Woher kommt dieser außerordentliche Rückgang? Der Vorredner führt den Rückgang ausschließlich auf die Erhöhung der Tabaksteuer von 1879 zurück; das glaube ich, ist in dieser Allgemeinheit nicht anzuerkennen. Der Grund des Rückganges des Tabakbaues in der Pfalz liegt vielfach in einer veränderten Wirtschaftsweise. Man verpachtet den Rückgang aus dem Grunde, wo Wein- und Obstbau gebaut werde, der durch das vermehrte Gegendruck weniger Anbaufläche finde. Ferner werde in der letzten Zeit mehr Sumatra-Tabak statt des Tabakbaues, der vorwiegend als Umkaufvertrieb wird und billiger geworden ist; in seiner neuen Verwendung macht er dem Pfälzer veraltete Konsum und dessen Anbau weniger lohnend. Auch ist der Tabakbau nicht überall zurückgegangen, besonders nicht im Großherzogthum Baden in den Distrikten, wo man leichtere Tabake zu bauen im Stande ist. Aus der Udermark, wo letzteres der Fall war, wurde mir vor Kurzem mitgeteilt, daß man bei den Preisen des vorigen Jahres mit Nutzen Tabak bauen könne. Zu einer Veränderung der Besteuerung ist nach der Meinung der Reichsfinanzverwaltung der gegenwärtige Moment noch nicht geeignet, und die verbündeten Regierungen haben ihrerseits einen Beschluß über diese Frage noch nicht gefaßt. Wenn aber auch die Resolution des Reichstages vom vorigen Jahre nicht zur Beschlußfassung gelangt ist, so haben die deutschen Tabakbauer dennoch kein Grund, dies als eine Schädigung ihrer Interessen anzusehen, denn darin liegt die Reichsfinanzverwaltung und auch wohl die verbündeten Regierungen mit den Interpellanten durchaus einverstanden, daß unsere tabakbauende Bevölkerung in Deutschland eine durchaus solliche ist, deren wirtschaftliche Stellung wir nicht zu schwächen, sondern zu stärken wünschen. Nur eine Veränderung der seit 1878 bestehenden Tabaksteuer darf nicht sich nicht ausschließlich aus dem Gesichtspunkt der Interessen des Tabakbaues vollziehen; auf diesem Gebiete laufen die Interessen der verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen und der verschiedenen Gegenden diametral gegen-

einander. Auf Antrag des Abg. Grafen v. Bos wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten. Da zu einer solchen die Unterstützung von 50 Mitgliedern erforderlich ist, erheben sich fast sämtliche im Hause befindlichen Abgeordneten aller Parteien.

Abg. Graf v. Bos (Cent.): Die Lage unserer Reichsfinanzen stellt an die Opferwilligkeit aller Erwerbszweige hohe Anforderungen, aber eine mäßige Verminderung der Opfer der Tabakbauer wäre doch ein relativ geringes Opfer Seitens des Reiches und würde andere Interessen wenig oder gar nicht schädigen. Wenn durch dieses Opfer erreicht werden kann, daß so manche kleine Erzeuger auf dem Lande gerettet und das das Prosperieren des Bauernstandes gefördert wird, dann können wir das Kapital nicht besser anlegen, denn es wird sich verginsen mit der Beförderung und Vermehrung der haushälterischen Elemente. Sollte jedoch für den Augenblick eine Verminderung der Steuer nicht zu erreichen sein, so möge man, wie es in den Petitionen verlangt wird, die durch Hagel und Wetter Schäden befallene Ernte von der Steuer nach Maßgabe der Beschädigung befreien.

Abg. Bärklin (nat.-lib.): Daß die verbündeten Regierungen bei den Steuerprojekten anlässlich der Militärvorlage den Tabak aus dem Spiel gelassen haben, ist von den deutschen Tabakbauern sehr dankbar empfunden worden. Diese Thatsache hat aber den Rückgang des deutschen Tabakbaues nicht aufhalten können. Es ist begreiflich, daß Angesichts dieser Thatsache sich eine hochgradige Verstimmung, ja Verbitterung der Tabakpflanzer bemächtigt hat, die in Versammlungen in Speyer u. s. w. ihren dröhnenden Ausdruck gefunden hat. Es ist nicht richtig, daß die Tabakpflanzer von der Erhebung der alleinigen Hälfte erwarten. Die Leute geben sich sehr viel Mühe in der Steigerung der Qualität ihrer Produkte, sie haben auch sehr gute Erfolge erzielt durch die Auswahl der verschiedenen Sorten, des richtigen Bodens und der richtigen Düngungsarten, aber der Grund des Rückganges liegt hauptsächlich in dem Preisverhältnis zwischen Tabaksteuer und Zoll. Das proportionale Verhältnis muß gesetzlich so geordnet werden, daß es 1 : 3 wird, 1 Inlandsteuer und 3 Zoll; denn nach dem Urtheil aller sachverständigen Kreise ist der ausländische Tabak durchschnittlich dreimal so viel werth, als wie der inländische Tabak. Ferner möchte ich bitten, daß alle die so oft und eindringlich vorgetragenen Beschwerden in Bezug auf die Veranlagung und Erhebung der bestehenden Steuer endlich etwas mehr berücksichtigt werden. Die Entschärfung des Bundesrathes vom 5. Februar 1891, betreffend die Behandlung der Tabaksteuern, war eine so kummerliche Abgeschmackung, daß sie in Interessentenkreisen gerechtes Bestreben erregt hat. (Beifall.)

Abg. Barth (frei.): Ganz gewiß ist die Zoll- und Steuererhöhung von 1879 nicht ohne Einfluß auf Tabakbau und Tabakfabrikation gewesen, schon wegen ihres Einflusses auf den Tabakkonsum; aber nicht der Tabakbau, sondern die Tabakfabrikation hat am meisten darunter gelitten. Daß die Interessenten klagen, ist ja doch seit 1879 eine alltägliche Erscheinung. Es muß erwogen werden, daß 1891 die Tabakproduktion in der ganzen Welt einer ungeheuren Krisis unterworfen gewesen ist und daß wir in demselben Jahre ganz exorbitante Getreidepreise hatten. Besteres wirkte ohne weiteres einwirkend auf den Tabakkonsum. 1891 hat auch nicht eine einzige Pflanzung auf Sumatra einen Hennes Dividende gegeben und die Produktion wurde ganz kolossal eingestürzt; andererseits zeigte der so hoch gestiegene Getreidepreis die Tabakbauer, sich dem Getreidebau zuzuwenden. Für den Antrag auf Ermäßigung der Steuer hat der größte Theil der Freisinnigen vor zwei Jahren gestimmt, aber so schon der Gedanke in der Theorie ist, ihm zu Liebe allein wird die Abänderung der Besteuerung von 1879 schwerlich in Angriff genommen werden. Es bleibt also blos der Gedanke der Bollerhöhung, der der Regierung vielleicht sympathischer ist, aber den der Reichstag im vorigen Jahre mit so enormer Majorität abgelehnt hat. Die Tabakbauer innerhalb des deutschen Reiches würden aber auch von dieser Erhöhung keinen Vortheil haben. Verständige Vorschläge zur Abhilfe sind wiederholt von uns in der Richtung gemacht worden, daß mehr darnach gestrebt werde, die Qualität des inländischen Tabaks zu verbessern. Ob das Urtel über die sollten tüchtigen Tabakbauern sich in seiner Allgemeinheit aufrechterhalten läßt, möchte ich nach den Berichten über die jüngste Versammlung von 1000 bis 1500 Tabakbauern in Speyer bezweifeln. Dort habe man erklärt, daß man nur noch solche Abgeordneten nach Berlin schicken dürfe, die der Regierung auch auf anderen Gebieten entgegenstehen; ja man hat andererseits damit gedroht, im Lager der Sozialdemokraten überzugehen. (Hört! Hört! und Beifall.) Der Vertreter für Speyer, unser Kollege Clemm, erregte mit einer ganz ruhigen Gegenbemerkung auf diese Reue einen großen Tumult. (Beifall.) Wir haben ja nicht nur aus dem Munde der Tabakbauer, sondern in letzter Zeit besonders von allen möglichen Gruppen von Interessenten den Ruf vernommen, die Besteuerung muß uns helfen, — dadurch eben, daß sie andere Theile der Bevölkerung zu Steuern zwingt, die einzelnen Interessentengruppen zu Gute kommen. Diese Interessentengruppe ist außerordentlich gefährlich für die gesammte politische Moral in Deutschland und es ist Pflicht der Regierung, diesen Bestrebungen nicht entgegenzukommen, sondern solchen Zusammenhängen aus das Wahrscheinliche entgegenzutreten.

Abg. v. Winterfeldt (konf.): Herr Barth raucht nicht, ja nicht, baut auch keinen Tabak (Beifall), und glaubt dennoch behaupten zu müssen, daß der deutsche Tabak den ausländischen nicht verdrängen wird. Von den Interessen der deutschen Tabakbauer hat er noch meiner Meinung entgegen eine Abnung, wie von den Interessen der Tabakkonsumenten. Die Pflanzer wollen heraus aus der Position, in welche sie die Besteuerung und Verzollung, das Veranlagungs- und Erhebungsverfahren hineingezogen hat.

Großgrundbesitzer bauen keinen Tabak, hier kommen nur Bauern in Betracht. Wo Tabak gebaut wurde, kann nicht Getreide gebaut werden. Die Forderung, die Qualität des Tabaks zu verbessern, ist sehr leicht aufgestellt, aber schwer zu erfüllen. Die Tabakbauer in der Udermark sind von dem besten Willen in dieser Hinsicht befreit, aber sie haben weder die Mittel, noch den Raum zu den nöthigen Experimenten.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Ein Rückgang ist in der Masse des produzierten Tabaks eingetreten, aber gleichzeitig ist auch ein Rückgang im Konsum bemerkbar geworden, entsprechend dem Rückgang der Konsumfähigkeit der Arbeiter überhaupt, die als die Hauptkonsumenten des Tabaks angesehen werden müssen. In den Grünbergschen konnten die Arbeiter mehr für das Rauchen verwenden und sie haben damals den Konsum bedeutend gehoben, aber von dem Stand von 1878 an sehen wir einen stetigen Rückgang.

Abg. Clemm-Budwigshofen (nat.-lib.): Ich erkenne an, daß die Veranlagung der Tabakbauern in Speyer zu weit gegangen ist, muß die Leute aber einigermaßen in Schach nehmen, und zwar nicht etwa aus Rücksicht auf kommende Wahlen. Als im vorigen Jahre seitens der Regierung die Tabakinteressen nach Berlin berufen waren, um sie über eine Veränderung der Tabaksteuer zu hören, schlug man eine Erhöhung des Zolls auf 30 Mark und eine kleine Erhöhung der Steuer vor. Als dies bekannt wurde, entstand eine außerordentliche Erregung bei allen Tabakbauern aus Furcht vor einer zu großen Erhöhung der Steuer und weil man andererseits keine Hoffnung hatte, daß die Unbilligkeiten der jetzigen Besteuerung aus dem Wege geschafft würden. Die Kommission ging damals auseinander, ohne Bestimmtes zu beschließen; es wurde also allgemein angenommen, daß eine Erhöhung des Tabakzolls um mindestens 30 Mark, also auf 115 Mark beschlossene Sache sei. Die Spekulation hatte sich bereits der Sache bemächtigt, der Preis stieg dementsprechend, die Einfuhr desgleichen. Nach Speyer kam so viel ausländischer Tabak, daß die dortigen sämtlichen Magazine nicht ausreichten und private Gemüthel werden mußten. Einige Gemeinden in der Pfalz verkauften ihren Tabak zu ganz herabgesetzten Preisen. Als aber die beschlossene Zoll-erhöhung fallen gelassen wurde, kam der Rückschlag. Die andern Leute mußten ihren Tabak zu ganz ruinösen Preisen verkaufen und dadurch wurde selbstverständlich eine außerordentliche Erregung der Gemüther veranlaßt. Der Vertreter der Pfalz brachte die Neuerung eines Ministerialrathes in die Debatte, daß der Tabakbau in Deutschland ganz nach englischer Muster verboten werden und daß die Tabakbauern Kartoffeln bauen sollten. Das ist im vorigen Jahre lohnend gewesen, in diesem Jahre sind aber die Preise für Kartoffeln von M. 3.50 auf 1.75 heruntergegangen. Diese ungeschickte Neuerung des Ministerialrathes hat auch viel zur Erregung der Gemüther beigetragen. Der gute Rath, die Qualität zu verbessern, wird ja längst befolgt, allein deswegen geht der Preis doch nicht in die Höhe. An dem Preisrückgang ist fast ganz allein die Handhabung der Steuererhöhung mit ihren zahllosen Begationen und Willkuren schuld. Eine Verbesserung des Gesetzes wäre wenigstens eine kleine Abschlagszahlung.

Abg. Bülger (frei.): Ich muß anerkennen, daß das Verhältnis von Steuer und Zoll für die Tabakbauern ein ungünstiges ist, kann aber nicht zugestehen, daß hiernach eine starke Erhöhung des Zolls das richtige Mittel der Abhilfe ist. Ich bin vielmehr in dieser Beziehung einer Meinung mit dem Abg. Mollenhuth. Wollte die Regierung die scharfen Kontrollmaßregeln bei der Veranlagung und Erhebung der Steuer nur etwas herabmildern, so würde sie bei den Tabakbauern einen sehr guten Eindruck machen und die erhobenen Klagen wesentlich dämpfen.

Darauf schließt die Besprechung der Interpellation.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. April.

Mit dem 1. April d. J. hat das Kadetten-Korps die vor zwei Jahren in Aussicht genommene Verstärkung der Kopfzahl erreicht. Danach zählt die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Groß-Lichterfelde 1000 Kadetten, die Voranstalt Potsdam 240, Eßlin, Bensberg, Walsdorf, Dransfelden je 220, Karlsruhe 200, Pöhl 180 Kadetten. Die Gesamtsumme beträgt danach 2500 Köpfe, und es ist das angestrebte Verhältnis von 15 Kadetten auf je 100 Offiziere des aktiven Standes erreicht, das im Jahre 1846 20 betragen hatte, aber bis 1878 auf 13,2 herabgesunken war. Eine fernere Erweiterung ist im Falle der Annahme der Militärvorlage in Aussicht genommen.

Die bayerische Regierung läßt halbamtlich erklären, daß voraussichtlich in nicht ferner Zeit Verhandlungen unter den beteiligten Regierungen wegen der Reform der Eisenbahn-Personentarife aufgenommen werden können.

Als ein Zeichen dafür, daß die verbündeten Regierungen nur auf die Annahme der ganzen Militärvorlage Gewicht legen, ist es anzusehen, daß die dem Reichskanzleramte nachstehende „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer langen Artikel-Serie unter der Ueberschrift „Irrthümer“ es unternimmt, die von der national-liberalen Partei herausgegebene Schrift: „Die Militärvorlage und der Antrag Bennigsen“ zu bekämpfen. Ohne auf diese

Volens weiter eingehen, führen wir dieselbe nur an, um unsern Lesern zu zeigen, wie groß auf Seiten der Regierung die Abneigung gegen die v. Bennigsen'schen Kompromissvorschläge ist.

Wie aus Berlin geschrieben wird, herrscht unter den zurückgekehrten Parlamentariern die Ansicht, daß die Auflösung des Reichstages bald zur unabwendbaren Nothwendigkeit werden wird. Wenn schon diese Ansicht für die Abgeordneten eine wenig erfreuliche Perspektive eröffnet, so sind die Eindrücke, welche sie aus den Ferien mitgebracht haben, noch weniger erquicklicher Natur. Diese Stimmungsberichte zeigen ein Bild vollkommenster Zerkümmert und Verwirrung; es wogt überall hin und her, und der alte politische und Parteiboden ist allenthalben aufs tiefste unterwühlt; die verschiedenartigsten Strömungen, die keineswegs vorzugsweise von der Willkür vorgetragen, sondern noch mehr von wirtschaftlichen und sozialen Bewegungen den Ausgang nehmen, kämpfen gegen einander an. Das Gesamtergebnis von Reichstagswahlen in nächster Zeit ist so unberechenbar wie nie zuvor; die Befürchtung ist aber kaum abzuweisen, daß es nicht zum Wohl des Vaterlandes ausfallen werde.

Aus Braunschweig wird geschrieben: Auf Anordnung des Staatsministeriums sollen politische Versammlungen künftighin nicht mehr durch untere Polizeibeamte, sondern durch studierte Beamte der Polizei überwacht werden.

Wie wir bereits erwähnt haben, brachten am vergangenen Dienstag Abend, als am Geburtstage der Fürstin Bismarck die Hamburger ihrem großen Nachbarn im Sachsenwalde einen imposanten Festzug dar. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Kutteroth-Hamburg eine Ansprache an den Fürsten, worauf dieser in längerer Rede erwiderte. Diese für den Fürsten so charakteristische Rede wollen wir nach der Wiedergabe im „Hamb. Corresp.“ unseren Lesern nicht vorenthalten. Der Fürst sprach etwa folgendes:

„Das Gefühl der Verlorenheit, meine Herren, habe ich nicht, am allerwenigsten, wenn ich Sie in meiner Nähe hier am heutigen Tage sehe. Wenn ich auf das verfloßne Jahr zurückblicke, so muß ich daran denken, daß über Hamburg — und Sie sind ja wohl meist Hamburger — eine harte Zeit dahingegangen ist. Eine schwere Stunde habe ich auf die Stadt, in der Sie leben und an der Sie hängen, sich herabfallen lassen. Es war nicht die erste Katastrophe, die Hamburg erlebte; vor 50 Jahren vernichtete die Stadt der große Brand, dessen Trümmer ich selbst derzeit noch rauchen gesehen habe, und ein Menschenalter weiter zurück lag der Druß der Franzosenherrschaft auf der Stadt. Sie hat aber Alles überwunden, die dreimaligen schweren Leiden sind von Hamburger Bürgerthum, dem Sie so angedeihen, als geborene, abgeworfen oder vorübergehende Mitglieder, ich will nicht sagen, vertrieben, aber es ist der Streikampf des freien Bürgerthums, das seinen Augenblick vor dem Kampf mit der so plötzlich auftretenden Gefahr zurücksetzte, gelungen, auch der letzten Prüfung Herr zu werden. Aus dieser verhältnismäßigen Beistandigkeit, wieder emporzukommen nach schwerem Druß, schreie ich, daß in Hamburg eine Triebkraft wirkt, wie sie nicht überall zu finden ist. Hamburg liegt zwar in günstiger Lage für den Verkehr, aber es gibt Orte, die noch günstiger liegen, z. B. Altona, Wandsbek, Harburg u. A. Gegen Harburg war z. B. Hamburg dadurch im Nachtheil, daß auf dem linken Elbufer der größere Theil des deutschen Hinterlandes lag und daß der Harburger Elbarm den kürzeren Weg zum Meere bot. Weßhalb ist nun Hamburg trotzdem immer oben

geblieben und über die anderen vorgezogen? Das muß an einer gewissen traditionellen Tapferkeit des bürgerlichen Bürgerthums liegen, welche jede angefangene Sache zu gutem Ende führt. Es muß in den ersten Gränzen Hamburgs eine Triebkraft von fräftigem Bürgerblut gewirkt haben, die Hamburg hoch gehalten hat. Die geographische Lage einer Stadt ist überhaupt für ihre Entwicklung nicht hauptsächlich entscheidend. Was soll für Braunschweig oder Leipzig die geographische Lage bedeuten? Sie sind vorwärts gekommen durch die Kraft ihrer Bewohner. So ist es auch mit Hamburg. Ich habe vor dem hamburgischen Bürgerthum und seiner traditionellen Kraft eine ganz besondere Achtung und ich bin deshalb hoch erfreut, daß es mir gelungen ist, mir das Wohlwollen dieser tapferen, leistungsfähigen und in ihren Unternehmungen glücklichen Bürgerthum als Nachbarn zu erwerben. Das war für mich nicht leicht, denn ich war lange Jahre verantwortlicher Minister und das ist ein hohes Gewerbe, in dem man leichter Feindschaft als Freundschaft erntet. Das es mir gelungen ist, noch mehr als einem so erheblichen Antheil an Wohlwollen der Bürger zu erhalten, das nehme ich an als Quittung über mein Vorleben.“

Nach kurzem Schweigen, während dessen eine tiefe Bewegung des Fürsten sich zeigte, fuhr er fort:

„Ich schweige, weil ich nicht dabei war, das Gebiet der Politik zu betreten und daher ist heute, am Geburtstage meiner Frau, kein geeigneter Moment. Ich könnte mich auf die in dem Gebiet nicht noch allen Richtungen mit dem Wohlwollen aussprechen, das ich den Herren, die mich so freundlich begrüßten, nicht bewart. Ich weiß ja nicht, ob Sie alle mit mir einverstanden sind, aber heute ist nicht der Tag und die Gelegenheit bittet um Empfindungen Ausdruck zu geben. Ich danke Ihnen ganz besonders, daß Sie heute gekommen sind. Denn die feste Sorge meiner Frau wurde ich wohl kaum so als geworben sein, wie ich jetzt bin. Gott hat mir überhaupt reichen Segen gegeben, daß ich nie ein Kind verloren habe und daß mein Familienleben ein sehr glückliches ist. Meine Freunde, Sie heute hier zu sehen, ist so groß, weil ich übergeben bin, Sie theilen mit mir die Freude über diesen Tag. So bitte ich Sie denn, mit mir einzustimmen in ein doch, dessen Gegenstand für mich die Bedingung der freiwilligen und frohen Welterlebens ist, ein noch auf meine Frau!“

Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgende Dankfagung:

Friedrichsruh, den 10. April 1893.
Aus Anlaß meines Geburtstages habe ich aus allen Theilen des Reichs und von Deutschen im Auslande eine große Zahl von Glückwünschen erhalten, in denen ein hohes Maß patriotischen Gedächtnis und persönlichen Wohlwollens für mich zum Ausdruck kommt. Es ist mir sehr angenehm, auf die Einzelantwortung verzichten zu müssen, weil das Verhältniß zwischen der so reichhaltigen Zahl und meinen Kräften sich zu sehr geltend macht. Ich bitte alle meine Freunde, welche mich durch ihre Theilnahme an meiner Feier geehrt und durch den erneuten Beweis ihres Wohlwollens hoch erfreut haben, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck.

Durch die Bismarckfeier der letzten Tage ist auch wieder die Erinnerung über das Scheiden des Fürsten aus dem Amte in Fluß gekommen. Der „Hamb. Corresp.“ hatte betont, daß dem Fürsten der Rücktritt ungewollt schwer geworden sei und daß seine ganze Natur sich gegen die ihm auferlegene Ruhe sträubte. Darauf bringen die „Hamb. Nachr.“ eine Erwiderung, die bei den engen Beziehungen dieses Blattes zu Friedrichsruh unmittelbar auf den Fürsten selbst zurückzuführen ist. Das Blatt schreibt:

„Wir sind entgegengelegter Ansicht und glauben, daß Fürst Bismarck mit Dank gegen Gott den Augenblick begrüßt hat, wo es feststand, daß er gehen konnte, ohne daß ihm selbst für seinen Rücktritt eine Verantwortlichkeit oblag, die zu übernehmen er sich nicht haben würde. Pflicht und Gewissen

helften ihm an der Stelle fest, an der ihn die wechselnden Verhältnisse fanden; er würde es als eine Last betrachtet haben, wenn er sich den wesentlich erweiternden Aufgaben, die ihm entgegenstünden, hätte entgegenstellen wollen. Weit entfernt sich zu sträuben und gegen die aufgetragene Mission zu wehren, ist sein Gefühl immer dasselbe geblieben, dem er bei seiner Abreise aus Berlin im März 1890 Ausdruck verlieh, als er dem Betreten des Roupes, das ihn nach Friedrichsruh bringen sollte, zu den Anwesenden sagte: „Na, ich bin schon 'raus'. Er würde noch seinem Vorworte sich dieses Augenblick nicht haben geben können, wenn er sich selbst die Verantwortlichkeit für sein Auscheiden hätte anrechnen müssen, wenn er das Gefühl gehabt hätte, daß die Schwierigkeiten der ihm bevorstehenden Aufgabe ihn schwach gefunden hätten. Er hat mit dem Ausspruche seiner Verabschiedung über die endliche Erlösung von dem Gefühl äußern wollen, durch Pflicht und Ehre zum Auscheiden in einer außerordentlich schwierigen, anstrengenden und erzwungenen Situation gezwungen zu sein. Die Form und Neben umstände, womit sich die Entlassung vollzog, haben allerdings ihr Beliebiges gehabt, aber die Sache selbst war in ihrem Zusammenhang mit dem Umstand, daß der Fürst keine Verantwortlichkeit für sein Auscheiden zu tragen hatte, eine große Erleichterung für ihn. Das Beliehende lag auch mehr in der Volkstimmung, die vom 18. März 1890 ab ihm gegenüber stattgefunden hat nicht bloß an allen öffentlichen Stellen, sondern auch selbst in persönlichen Beziehungen, die er zu früheren Amtsgenossen gehabt hat. Ramentlich lag dies Verlehen aber auch in dem Verhalten der parlamentarischen Vertretungen, die es nicht der Mühe werth hielten, als in einer bloßartigen Amtsführung eine durchgreifende Veränderung herbeizuführen, die auch nur historisch zu erwähnen. Aber die Väterlichkeit, die ein natürliches Ergebnis dieser Wahrnehmungen war, ist längst verschwunden. Der Fürst lebt debaglich und zufrieden und hat seinen anderen Wunsch, als den, daß es dem Deutschen Reich gut gehen möge. Er ist auch nicht der „gornig Mann“, als den ihn die „Frankf. Sta.“ ihren Lesern vorzuführen pflegt. Er ist vollständig frei von Born und hegt die Auffassung des alten Vetterlich — mit dem er sonst in der Politik wenig Sympathien hat — der, als er zurücktrat, sagte: „Ich bin von der Bühne in eine Proscenium-Vase gezwungen und sehe mir nun an, wie Andere in meiner Rolle auf der Bühne agieren.“ Nur des Reiches zur Kritik hat sich der Fürst nicht begeben.“

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 14. April 1893.

Gemeinderathssitzung

vom 13. April 1893.

Genehmigt wurde das Gesuch des Martin Kremer in Sandhausen um Erlaubnis zum Betrieb einer Gohlfabrik, während das gleiche Gesuch des Johann Benz in Käferthal abgelehnt wurde.

Genehmigt werden ferner folgende Gesuche um Erlaubnis zur Transferrung bestehender Schankwirtschafts-Concessionen ohne Brennweinconsent: des Heinrich Erdale von Tellerstr. 19 nach Al. Waldstr. 2, des Friedrich Reitz von U 5, 1 nach T 6, 10, des Gustav Beckhauer von Q 4, 5 nach J 7, 11 und des W. van Sullen von U 3, 13 nach K 4, 7.

Abgelehnt wurde das Gesuch des Anton Walter, T 6, 4/5, um Verleihung seiner Wirthschafts-Concession und dasjenige des Joseph Mathes, um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Brennwein in J 9, 1.

Entlossen wurde die Wirthschafts-Concession der Jacob Born-Wirthe, Käferthalstraße 13.

Genehmigt werden ferner: die Errichtung eines Sägewerks durch die Firma Werle & Harmann; die Errichtung eines Bier- und Kaffeehauses durch G. M. Heider in Lodenburg und die Errichtung einer Erweiterung des Betriebsplans von Lodenburg.

fassung des heiligen Synods bestimmt nämlich, daß Personen männlichen Geschlechts, die eine zweite Ehe schließen, je nach ihrem Alter der Kirchenstrafe auf eine Zeit von drei bis fünf Jahren zu unterwerfen und diese Frist können die Gekirchlichen in Hinblick auf Familienverhältnisse entsprechend verkürzen!

— **Preis der Schweigsamkeit.** Ein reicher, dabei aber vernünftiger Engländer baute in seinem Vermächtniß tausend Pfund für das erste unglückliche Weib ausgereicht, das schwärgend ihr Geheimniß verräth. — Eine Stumme erhielt den Preis.

— **Ein Sacerdotium.** Standesbeamter (zu den Bräutigam, die sich bei einer Trauung gar zu laut unterhalten): „Meine Herrschaften, wenn Sie nicht ruhig sind, so — traue ich Sie eben nicht!“

— **Reines Wort.** Arzt: „Allo Ihr Mann ist krank, Frau Bonnemann? Was fehlt ihm denn?“ — Frau Bonnemann: „Ach, Herr Doktor, er hat's Drüsilium!“

— **Gefährlich.** „Ich möchte nur wissen, ob es wirklich so gefährlich ist, sich das Haar zu färben, wie manche Doktoren behaupten.“ — „Natürlich ist es sehr gefährlich. Ein Osef von mir, ein alter Knabe, hat es auch ein Friseur gethan, und binnen drei Monaten war er mit einer Witwe, die vier kleine Kinder hatte, verheiratet.“

— **Unfreiwillige Komik.** Aus dem „Album unfreiwilliger Komik“, Berlin, Richard Eckstein Nachfolger (Hammer und Kugel): Gesucht ein Knab-ermöden für ein neugeborenes Kind, welches gesund ist und fröhlich und nützlich kann. „Heilbronner Anzeiger“, 1889, Nr. 118. — Billets mit Programm à 1 Rubel. Schüler und Kinder, 3 Stück für 1 Rubel, sind an der Kasse zu haben. Concertprogramm des schwedischen Sängerkwartetts zu Wolmar in Vindland. September 1875.

— **Adina Umberto** künfte jährlich die beiden ältesten Söhne des Kaisers; ebenso begrüßte Allerhöchstdenckselbe der Gemahlin des italienischen Vizekönigs, Grafen Cambray, „Dannop. Courrier“, 22. Mai 1889. — **Stadtheater zu Köln.** Erste Sonnabend den 7. Mai Schloßchen. Sonntag freies Programm. Dienstag den 10. Mai Tongmüll. Boxen ergötzen einladet W. Soder. „Kölnische Zeitung“, 1887, Nr. 105. — **Wiedergabe:** 1. Lebn- und Lohndere, Kautheiere und Giel. Dazu gehören alle Volkstheater, Dauderer, Subunternehmer und Stadtheater. Formular der Rheinischen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Köln. 1875. — **Präsident Carnot** ist seit einigen Tagen an der Grippe erkrankt. „Nachrichten aus Stadt und Land“ zu Köln. Nr. 47, 1889. — **Aus einer Bekanntmachung der Gutsbesitzer von Dönnwies bei Wittenburg.** Der Arbeitsmann Fritz Dönnwies hat sich heimlich entfernt, ohne weitere Abrechnung als eine Ledertasche mitgenommen zu haben. „Wendeburgischer Anzeiger“, 3. Juni 1872. — **Von der Jagd des Kaisers in Schweden.** Die Jagdthiere im Schweden und den Dän in der Nacht schwelgend fuhr der Wagen vor. „Bon“, 4. Oktbr. 1889. — **Ein Bauplan.** So recht idyllisch für die Reisenden, oder sonntags für die Reisenden geeignet, kann bei wenig Anstrengung gefast werden. „Kölnische Zeitung“, 6. C. Köln. „Wälder Tageblatt“, September 1875. — **Doppelpatrouille** von berittenen Wachleuten zu Fuß postieren die Straßen. „Münchener Neueste Nachrichten“, 26. April 1889. — **Ein Hausmuth.** er sucht noch einige Stunden zum Schlafen. „Tageblatt für die Provinz Hessen“, Nr. 38, 1879.

feuilleton.

— **Am Festtag des vorigen Jahres** lernten sich, wie das „N. W. Ztbl.“ erzählt, auf einer Tanzunterhaltung ein junger Commis und eine hübsche Kleidermacherin kennen; die jungen Leute gefielen einander und das Verhältniß schien mit einer Distanz enden zu wollen, als es plötzlich in die Brüche ging. Eines Tages kam nämlich das Mädchen zur Erkenntniß, daß der Geliebte ihr unter der Hand nicht mit dem Ausdruck ihrer Entrüstung, sondern dem Ungehorchen offiziell das Verhältniß auf und sandte ihm sogleich die kleinen Geldstücke zurück, die sie von ihm erhalten hatte. Nur eine Bausch-Brosche hielt sie zurück; sie mochte wohl der Meinung sein, daß das Papier obendrein mehr ihr, als sein Eigentum sei, denn der Commis hatte zwar die Brosche gekauft, allein von ihrem Gelde, da ihm zu der betreffenden Zeit gerade das Kleingeld ausgegangen war. Am 1. März nun mochte die Brosche den Haupttreffer von hunderttausend Gulden; aus der armen Kleidermacherin war eine „brillante Partie“ geworden, und schon am nächsten Tage lag der Commis seiner ehemaligen Geliebten wieder zu Füßen. Er hatte schon erfahren, daß auf die Brosche, deren Nummer er sich nach dem Kaufe notirt hatte, der Haupttreffer entfallen war. Das Mädchen aber verhielt sich seinen Verheißungen gegenüber sehr skeptisch, und das Ende vom Liede war, daß es den Commis zur Thür hinauswarf. Dieser war darüber so empört, daß seine so unvernünftige erwachte Liebe sofort wieder verlosch, und er nunmehr statt der Ansprache auf das Herz der Kleidermacherin Ansprüche auf die Hälfte des Haupttreffers erhob. Allein auch deren Vertheilung will die Kleidermacherin nicht einsehen, und so hat sich der unglückliche Commis entschlossen, den Prozeßweg zu betreten.

— **Ein dramatischer Vorfall** spielte sich am vergangenen Sonnabend im Hauptpolizeigebäude zu Rom ab. Der Polizeicommissar Gellasi verurtheilte einen etwa vierzig Jahre alten Mann, der bei einem nächtlichen Einbruch erwischt worden war. Das Verhör fand in einem Zimmer des dritten Stockwerkes statt. Der Comissar hatte gerade vor einem Schreibtisch Platz genommen, als plötzlich der Einbrecher in demselben Augenblick, in dem der Polizeicommissar belaubte, sich zufällig umgedreht hatte, sich auf's Fensterbrett schwang, das Fenster aufriß und hinauspringen wollte. Der Polizeicommissar schrie sich auf ihn und hielt ihn am Rockpfand fest, während das Individuum vor dem Fenster in freier Luft schwebte. Es folgte ein furchtbarer Kampf. Auf das Fenster trafen mehrere Schussgewehrkugeln und Thurfächer herbei, die vergebens verfluchten, das wie rasend um sich schlagende Individuum ins Zimmer zurückzuführen. Wädhlich rief ihm der Kommissar und zum Entsetzen aller Anwesenden fiel der Verbrecher aus schwindelerregender Höhe auf den San Rocco's Platz herab, auf dessen Steinplatten er mit dem Schädel aufschlug. Man glaubte ihn bereits todt, er erhob sich jedoch schon nach wenigen Sekunden und eilte davon, so schnell ihm seine Kräfte trugen mochten. Zwei Soldaten hielten ihn aber ein und führten ihn in das Polizeigebäude zurück. Der Fall hatte seinem harten Schädel durchaus nichts geschadet und ihm nur einige leichte Contusionen verursacht.

— **Vor kurzer Zeit** wurde telegraphisch gemeldet, daß im Bezirk Cana in der Republik Columbia ein Vulkan plötzlich verschwunden ist, und daß bei dieser Katastrophe zwölf

Personen ihr Leben eingebüßt haben. Ueber dieses furchtbare Natur-Verhängniß liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor: Der Vulkan Sotara liegt schon seit einigen Wochen unter heftigem unterirdischen Weidie feurige Lava aus und die Bevölkerung dieser Gegend befand sich unangenehm in großer Angst wegen der außerordentlichen Gewalt des vulkanischen Ausbruchs. Wädhlich begann, während der Krater Flammen und Rauch bis zu einer ansehnlichen Höhe emporsteigende, die Erde zu zittern, gleich als ob in ihrem Innern eine heftige Kuchung stattfände, und die Trug-Voma genannte Berggruppe stürzte mit einem Male ihrer ganzen Länge nach zusammen. Die Bewohner der Nachbardsdörfer, die noch Zeit hatten, flohen entliegt von dem Orte der Katastrophe und konnten sich nur noch mit Mühe retten, da der zusammengefallene Berggipfel den Lauf dreier Flüsse hemmte, so daß zu den Schrecken des Erdbebens und des Vulkans, noch eine drohende Ueberschwemmungsgefahr kam. Man weiß, daß zwölf Personen und eine große Anzahl Vieh zu Grunde gegangen sind, aber man befürchtet noch andere Unglücksfälle, da die Flüsse, deren regelmäßiges Bett geschlossen ist, mit tosendem Schwallen fließen und alles vernichten. In Cacao, dem fruchtbarsten Bezirk von Columbia, ist jetzt große Noth eingetreten und viel Volk stirbt wegen der verminderten Ernte vor Hunger. Der Vulkan Sotara, der 17,34 Fuß hoch war, bestand sich wenige Meilen südlich von Popayan, dieses hat 20,000 Einwohner und ist die Hauptmutter der Handelsstadt Bogota, der Hauptstadt von Columbia, und Cuito, der Hauptstadt von Ecuador. Sie hatte schon oft unter vulkanischen Ausbrüchen und Erdbeben zu leiden und wurde im Jahre 1827 fast vollständig zerstört.

— **Eines der eigenwilligsten Kunststücke im Bereiche des Journalismus** wird — laut der „Daily Chron.“ — von einem Schweden, welcher Mitarbeiter an dem Koppenhagener Blatte „Dannebrog“ ist, ausgedrückt ins Werk gesetzt. Sein Name ist Sven Otto Richard Waldemar Wiken. Er ging mit einigen Bekannten die Wette für 200 Älter, ein, daß er die Reise um die Welt ohne Geld machen werde. Er führt einen Creditbrief auf 25 Älter, bei sich, aber das ist nur aus dem Grunde, damit er nicht als Vandalischer arretiert werde. Im Falle er den Creditbrief einwirft, verliert er die Wette. Auf der Fahrt über das Atlantische Meer verdiente er sich 1 Sch. täglich als Arbeiter auf dem Schiffe, dann erhielt er eine freie Ueberfahrt von Wilmington nach New-York; hier hungerte er 2 Tage und ließ Strohen auf und ab, um sich warm zu halten, bis sich die Frühlarme seiner annahm. Von New York brach er eine freie Ueberfahrt nach Chicago, dort aber auf der ganzen Reise zu hungern. In Chicago schrieb er für sein Blatt in Danemark eine Annonce für ein dortiges Norwegisches Hotel. Diese Arbeit brachte ihm eine vortheilhafte freie Wohnung ein. Dann brach er sich mit einem Frachtschiffe nach Bortland an der Küste des Stillen Oceans. Jetzt befindet er sich in Hongkong. — Die Früchte der Reise können am besten aus der Uebersicht, welche die Zeitungen der Ankunftsankunft seiner Ankunfts geben, beurtheilt werden: 3 Tage ohne Essen und Trank am Stillen Ocean! Er raucht um die Qual in des Hungers zu stellen! Sein Mund mund vom Rauchen! (Wer's glaubt, wird selig. D. H.)

— **In Ausland scheint der Mann,** der nach dem Tode seiner ersten Frau eine zweite Ehe einget, als ein arger Sünder angesehen zu werden. Eine jüngst ergangene Ver-

Handelsregister.

Bekanntmachung.
Die Forderung im Jahre 1893 betr.
(102) Nr. 4066. An die Gemeinderäte der Landgemeinden und den Stadthalter in Schaffhausen, welche in der Zeit vom 17. bis 28. d. Mts. vorgenommen werden wird, sind die Forderungen, soweit noch nicht gefahren, mit den Forderungen zu versehen und die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, das die Forderungen gemessen werden können.
Mannheim, den 10. April 1893.
Groß. Bezirksamt:
Herr. Müller.

Bekanntmachung.
Die Verlegung der Maßstäbe betr.
(101) Nr. 4033. Da in diesem Jahre ein starker Maßstabszug eingetreten ist, wird den Gemeindevorständen auf Grund des Gesetzes Nr. 186 vom 12. März 1889 aufgegeben, dem hierdurch drohenden Schaden durch Einmessen und Ziehen der Maßstäbe auf das Geringste zu begegnen.
Zu diesem Behufe empfiehlt es sich schon jetzt, auf die Abmessen der Gemeindegrenzen auszuführen und zur Überwachung des Einmessens und Ziehens auf Kosten der Gemeinde Aufseher zu bestellen.
Dabei bemerken wir zur Nachsicht, daß das Abmessen der Gemeindegrenzen verboten ist. Bis Ende Mai ist also dann hierher zu berichten, was in der Sache gefahren und mit welchem Erfolg resp. Aufwand für die Gemeindegrenzen.
Die Gemeindegrenzen und gezeichneten Maßstäbe sind nach Eile zu messen.
Mannheim, den 8. April 1893.
Groß. Bezirksamt:
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.
Impfung betr.
(100) Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird im laufenden Jahre jeweils Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr im Impflokale, Schulhaus Nr. 2, durch den Dr. Bezirks-Arzt vorgenommen. Mit der Impfung wird erstmals am Samstag, den 15. d. Mts. begonnen.
Gründlich müssen werden:
1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat.
2. ältere impfpflichtige Kinder, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.
Eltern, Vorgesetzte, Vormünder der Kinder und Regimentschefs des Regiments sind verpflichtet, die Impfung entgegen zu nehmen, werden ein Geld bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder 3. ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse, dem Impfarzte vorzulegen.
Die geimpften Kinder müssen bei Strafe von 10 Mk. von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.
Mannheim, den 11. April 1893.
Gr. Bezirksamt:
Eich.

Bekanntmachung.
Nr. 4418. Die Ehefrau des Sebastian genannt Emil Hoop, Magdalena geb. Franziska, in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgericht eine Klage mit dem Begehren eingebracht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Dienstag, den 23. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr
bestimmt.
Dies wird zur Kenntnismahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gerichtsschreiber: Groß. Landgericht.
Schulz.

Aufgebot.
No. 18139. Auf Antrag des Nikolaus Hahn in Konstanz, verurteilt durch Herrn Rechtsanwalt Seigmair in Mannheim, erlaßt das Gr. Amtsgericht III hierdurch das Aufgebot der Aktien der Rheinischen Creditbank d. Serie III No. 11112 und 11114 vom 1. Januar 1873 über je 200 Thaler. Der Inhaber derselben wird aufgefordert, sich spätestens am 11. Oktober 1894, Vorm. 9 Uhr, beim Landgericht in Mannheim zu melden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsverhältnisse derselben erledigt werden.
Mannheim, 10. April 1893.
Gerichtsschreiber: Groß. Landgericht.
Galm.

Handelsregister.
Nr. 18623. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 547. Reg. Bd. VI zur Firma: Rheinische Creditbank in Mannheim.
Der bisherige Prokurist Eduard Winkler in Heidelberg ist als Direktor der Rheinischen Creditbank d. Serie III ernannt mit der Berechtigung, die Firma gemeinschaftlich mit einem weiteren, gemäß § 36 der Statuten zur Zeichnung Ermächtigten, zu vertreten.
Diesen Prokurist ist hierdurch eingetragen.
Mannheim, 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 548. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 549. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 550. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 551. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 552. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Nr. 18623. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 547. Reg. Bd. VI zur Firma: Rheinische Creditbank in Mannheim.
Der bisherige Prokurist Eduard Winkler in Heidelberg ist als Direktor der Rheinischen Creditbank d. Serie III ernannt mit der Berechtigung, die Firma gemeinschaftlich mit einem weiteren, gemäß § 36 der Statuten zur Zeichnung Ermächtigten, zu vertreten.
Diesen Prokurist ist hierdurch eingetragen.
Mannheim, 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 548. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 549. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 550. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 551. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 552. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 553. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 554. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 555. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 556. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 557. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 558. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 559. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Nr. 18623. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 547. Reg. Bd. VI zur Firma: Rheinische Creditbank in Mannheim.
Der bisherige Prokurist Eduard Winkler in Heidelberg ist als Direktor der Rheinischen Creditbank d. Serie III ernannt mit der Berechtigung, die Firma gemeinschaftlich mit einem weiteren, gemäß § 36 der Statuten zur Zeichnung Ermächtigten, zu vertreten.
Diesen Prokurist ist hierdurch eingetragen.
Mannheim, 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 548. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 549. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 550. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 551. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 552. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 553. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 554. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 555. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 556. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 557. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 558. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 559. Reg. Bd. VI zur Firma: Aktiengesellschaft für Seilindustrie normals Friburg in Mannheim.
Die ordentliche Generalversammlung vom 1. März 1893 hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 200,000 Mk. — zweihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von weiteren 200 Aktien lautender Aktien zu je 1000 Mk. zum Nennwerte beschlossen.
Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März wurde § 36 der Statuten geändert.
Mannheim, den 12. April 1893.
Gr. Amtsgericht III:
Mittermaier.

Musik-Verein.
Freitag, den 14. April d. J., Abends halb 8 Uhr
Gesamt-Probe
im kleinen Theatersaale.
Sing-Verein.
Freitag Abends 7/9 Uhr
Gesamt-Probe.
Am vollständigen Erscheinen bittet Der Vorstand.
Mannheimer Sängerkreis
Heute Freitag Abends
Probe. 51294

CACAO
Staengel & Ziller
STUTTGART
CHOCOLADE
52086

Rehe
Ragout
pr. 80 Pf.
Vordersteg
pr. 80 Pf.
Geflügel
in großer Auswahl. 7331
E 1, 5,
J. Knab, Greifstraße.

Ital. Rothwein
per Flasche 60 Pf. ohne Glas.
Pfalzer Rothwein
per Flasche 45, 60 u. 75 Pf. ohne Glas.
Georg Dierich am Markt.

Ph. Gund, Planken.
J. Gulchard, in St. Aubin-Saugasse, Neuenburger-See (Schweiz). Prospekt zur Verfügung. 9953
Vorzügliche Referenzen.
Pensions-Preis Frk. 800.

Musikunterricht.
(Klavier, Violine, Theorie.)
Friedrich Kautz, G. 8. 16.
Unterricht 6924
in d. franz., engl. u. deutschen Sprache erteilt e. erl. Lehrer, die lange im Ausland war.
Fr. Solbach, O 2, 5, 3. St.

Prima ausgekocht
Fleischfett 4380
täglich frisch zu haben bei
E 5, 3. H. Schott. E 5, 3

Steppdecken-Geschäft
in empfehlender Erinnerung.
Frau B. H. H. Wwe.,
F 2, 12.

Damen
Das Aufpolieren u. Wischen von Möbeln, sowie Anzüge jeder Art wird billig besorgt.
Hocher, F 4, 18/19. 2. St. t.

Dankagung.
Für die mancherlei Gaben an Geld und Ausstattungsgegenstände, welche uns zum Besten unserer bürgerlichen Erbkommunitäten übergeben worden sind, laden wir im Namen der Kinder den wärmsten Dank und Begehr zu.
Mannheim, den 10. April 1893.
Hoch. Hl. Rath.
Winterfeldt, Stadtpf.
Beder, Curator.

Streuversteigerung.
Die Haderstreu von 70 Korden mit je 18 an Reih der Hader II d. des Colleturwaldes auf der Gemarkung Käfer hat wird am Dienstag, 18. April 1893, Vormittags 10 Uhr in der Restauration Kurz beim Bahnhof Waldhof in Borsdorf bis 1. Oktober d. J. öffentlich versteigert.
Rabe & Anstalt erteilt Maßhüter Wern, in Sandhofen, Mannheim den 18. April 1893
Gaal, Colletur.
7301
Gefunden u. bei Gr. Bezirksamt dahier deponiert: 7276
ein Mannstillsch.

Bekanntmachung.
Nr. 10978. Auf Grund des § 17 der statutarischen Bestimmungen für das Gewerbeamt Mannheim wird hiermit bekannt gegeben, daß in der Wahlhandlung vom 11. d. Mts. in der Stadt Mannheim folgende Personen zu Beisitzern des Gewerbeamtes auf die Dauer von 3 Jahren gewählt wurden:
7321

1. Von Seiten der Arbeitgeber:
1. Herr Schreinermeister Heinrich Beder.
2. Regiermeister Joh. Philipp Bender.
3. Schneidermeister Christian Breda.
4. Schlossmeister Heinrich Brohm.
5. Tapezier Carl Cronberger.
6. Buchbinder Ludwig Dorr.
7. Fabrikant Johann Forrer.
8. Schlossmeister Engelbert Frey.
9. Zimmermeister Georg Kuch.
10. Werkstatthelfer Gustav Kellig.
11. Fabrikdirector Wilhelm Hoff.
12. Betriebsbeamter Jacob Kämpel.
13. Werkmeister Georg Kellenberg.
14. Betriebs-Ingenieur Philipp Kippenham.
15. Mechaniker Andreas König.
16. Glasermeister Adam Lamberdin.
17. Baumeister Friedrich Leber.
18. Spenglermeister Josef Leonhard.
19. Maler Friedrich Dornhaupt jun.
20. Fabrikant Gustav Mandelbaum.
21. Kupfermeister Josef Otter.
22. Fabrikant Josef Rallenberg.
23. Betriebsbeamter Friedrich Sattler.
24. Rädermeister Ludwig Schneider.
25. Schuhmachermeister Friedrich Schölin.
26. Baumeister August Schuster.
27. Schlossmeister Georg Tautje.
28. Fabrikant Eber. Carl Winkhabter.
29. Schreinermeister Ludwig Wirmel.

2. Von Seiten der Arbeitnehmer:
1. Herr Zimmerer Joh. Georg Frey.
2. Glaser Peter Grotzsch.
3. Schneider Christian Vogelen.
4. Buchbinder Wolfgang Wagner.
5. Schreiner Carl Walter.
6. Schneider Hilan Wälder.
7. Dordarbeiter Bernhard Weitenberger.
8. Zimmerer Heinrich Widacher.
9. Schlosser Eduard Ulrich.
10. Buchbinder Friedrich Hall.
11. Eisenreiter Bernhard Hockgag.
12. Buchbinder Otto Hockgag.
13. Schreiner Anton Höninger.
14. Schreiner Christoph Wunth.
15. Maurer Carl Halerodt.
16. Steinmetz Ignaz Kraft.
17. Getreidearbeiter Adolf Margott.
18. Steinreiter Wilhelm Rodenfeldt.
19. Former Adolf Rohn.
20. Former Wilhelm Rottmann.
21. Wagner Gottlieb Schilp.
22. Zimmerer Emil Spiebach.
23. Töpfer Gustav Teichmann.
24. Schreiner Johann Weber.
25. Schuhmacher Philipp Weimer.
26. Eisenreiter Julius Friedr. Wegel.
27. Labdarbeiter Christian Wilsch.
28. Bildhauer Friedrich Ziegler.
29. Kupfer Carl Ludwig Konstantin.

Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl sind binnen einem Monat beim Gr. Bezirksamt oder beim Stadtrat anzubringen.
Die Übernahme des Amtes als Beisitzer kann nur auf solchen Gründen verweigert werden, welche zur Ablehnung eines unbefugten Gemeindeglieds berechtigen.
Auch können Ablehnungsgründe gewählter Beisitzer nur berücksichtigt werden, wenn dieselben, nachdem der beizugewählte Beisitzer von seiner Wahl in Kenntnis gesetzt ist, schriftlich binnen einer Woche bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden.
Mannheim, den 13. April 1893.
Stadtrat.
Rlog.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Tiefbetrübt benachrichtigen wir Freunde und Bekannte von dem gestern Abend im 32. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden unseres heiligeliebten Vaters, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers
7327
Friedrich Rauch.

Die trauernde Familie:
Elisabeth Rauch geb. Kling mit ihrem Sohnchen Friedrich, Landgerichtsdirector Karl Rauch und Frau.
Rathke Paulin, geb. Rauch.
Ernst Rauch.
Dr. Richard Paulin.
Mannheim, den 14. April 1893.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergesslichen Vaters und Vaters, Herrn
Ober-Telegraphenassistenten Adolf Rückert
versterben mit den hl. Sterbesakramenten nach kurzem, schweren Leiden gestern Abend 6 Uhr im 52. Lebensjahre zu sich abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten.
Die tieftrauernde Gattin nebst ihren 3 Kindern Otto, Adolf und Ottilie.
Mannheim, 14. April 1893.
Die Beerdigung findet am Samstag, 15. April, Nachm. 4 1/2 Uhr vom Sterbehause U 4, 19 aus statt.
(Dies hat besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes Kind
7302
Josephine Leibrecht
im Alter von 8 Jahren, nach längerem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten.
Die trauernden Eltern: Ph. Leibrecht u. Frau.
Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause Redarstraße aus statt.
Mannheim, den 13. April 1893.
(Dies hat besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir die Anzeige, daß unser Sohnchen
7303
Emil
heute Vormittag von seinem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet Samstag, Vormittag 10 Uhr statt.
Mannheim, den 13. April 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Schmidt, Station 10. 11. 12.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir die Anzeige, daß unser Sohnchen
7304
Emil
heute Vormittag von seinem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet Samstag, Vormittag 10 Uhr statt.
Mannheim, den 13. April 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Schmidt, Station 10. 11. 12.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir die Anzeige, daß unser Sohnchen
7305
Emil
heute Vormittag von seinem langen schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Die Beerdigung findet Samstag, Vormittag 10 Uhr statt.
Mannheim, den 13. April 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Schmidt, Station 10. 11. 12.

Konkurs-Versteigerung.

Montag, den 17. April 1893, Vormittags 9 Uhr
an Ogersheim im Geschäftsfloze der Pfälzischen Dampf-
müllerei J. W. Geisig werden die zu dessen Konkursmasse
gehörigen Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:
Vormittags: 2 Kassettschränke (J. Scholz), 2 Schreibtische mit
Aufsatz und 11 verschiedene Behälter, 4 Kommoden, 2
Schränke, 2 Registratorien, 1 Kopierpresse, mehrere
Tische, Stühle, Kleiderständer, Rouleaux, 11 Laternen, Lampen,
1 Handmüllerei, 1 vollständiges Bett, 1 Waschtisch mit Mar-
morsplatte und Spiegelaufsatz, 1 Nachtschrank mit Marmorsplatte,
1 Sopha, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Kleiderständer, 1 Kommode,
Spiegel, 1 Pendule, 1 Tisch, Taschenuhr mit Kette, 2 goldene
Ringe, 1 Taschenuhr, Tischdecken und Teppiche und noch sonstige
Gegenstände. 7129
Nachmittags 2 Uhr: ca. 3,500 Kilo englische Baumwollabfälle,
4 Sack Kettflugs, 10 Sack und 2 Sack Kettflugs, 50
Sack Kettflugs, 8 Sack blaue Knoten, 2 Sack Kettflugs, 50
Sack Kettflugs, 11 Sack blaue Knoten, 4 Sack braune
Knoten, 2 Sack und 6 Dutzend R. Matten Nr. 8, 2 Sack
blaue Knoten, ferner an Wollen: 4 Dyd. Nr. 3 TV; 36 Dyd.
Nr. 1 1/2 TV; 3 Dyd. Nr. 4 TR; 3 Dyd. Nr. 5 TR; 3 Dyd.
Nr. 2 1/2 TR; 1 Dyd. Nr. 2 TR; 17 Dyd. Nr. 5 TR; 7 Dyd.
Nr. 10 TV; 3 Dyd. Nr. 8 RR; 1 Sack Nr. 8 RR; 8 Tafeln
Nr. 8 RR; 8 Tafeln Nr. 5 TR; 47 Tafeln Nr. 4 TR; 14
Tafeln Nr. 10 TV; 26 Tafeln Nr. 3 blau; 16 Dyd. Nr. 2 1/2
R; 6 Dyd. Nr. 2 braun; 1 Dyd. Nr. 4 braun; 1 Dyd. Nr. 2
blau; 1 Dyd. Nr. 6 R; 8 Sack Nr. 6 TR; 2 Sack Nr. 5
TR; 4 Sack Nr. 4 TR; ca. 82 Kilo Hem. reine Verband-
waare in 1/2, 1/3 und 1/4; Dymal- und andere Waagen und
sonstige Gegenstände. 7129
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Ludwigshafen, den 4. April 1893.
Der Konkursverwalter:
Th. Gengler.

Feuerwehr.
Die Mannschaft der zweiten Compagnie
wird hiermit aufgeführt, sich behufs Abhalt-
ung einer Probe am
Montag, den 17. April, Abends 6 Uhr
am Spritzenhaus — Rathaus — pünktlich
und vollständig einzufinden.
Der Hauptmann:
Hollner.

Turn-Verein Mannheim.
Samstag, 15. April
im Local
Abends 7 1/2 Uhr
„Rother Löwe“
II. General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Freiburger Kreisturnfest.
2. Vereinsangelegenheiten.
Am zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 6676

Musikverein in MANNHEIM.
Samstag, den 15. April 1893
Concert
im grossen Saale des Saalbaues.
Anfang Abends halb 8 Uhr
Wiederholung des
Requiem für Chor u. Orchester
von **Hector Berlioz.**
Mitgliederkarten werden für dieses
Concert nicht ausgegeben. 6906
Eintrittskarten à M. 1.— sind in
den hiesigen Musikalienhandlungen, sowie
an der Cassa vor dem Concert zu haben.
Karten für nummerierte Sitzplätze
à M. 2.— werden in der Musikalienhand-
lung von Theodor Sohler, jedoch nur bis
Samstag, den 15. ds. Mittags abgegeben.

Mannheimer Alterthums-Verein.
Samstag, den 22. April 1893, Abends 8 1/2 Uhr
im Nebenzimmer der Harmonie-Gesellschaft
Vortrag des Herrn Major Seubert
über
7322
Kurpfälzisches Militärwesen 1742 bis 1803.
Eintritt für Jedermann frei.
Nach Schluss des Vortrags:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht über die Vereinsfähigkeit.
2. Rechnungsbilanz.
3. Vorstandswahl.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Am zahlreichem Besuch bittet sich einzufinden
Der Vorstand.

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, den 16. April, Nachm. 3—6 Uhr
CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direktion: Herr Kapellmeister Carl Petermann.
Eintritt 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.
Der Vorstand.
Bei günstiger Witterung findet das Concert im
Garten statt. 7320
Blumen-Bazar, O 1, 1, Seitenstrasse. 6659

Einladung.

Auf Grund des Handelskammergesetzes vom 8. Dezember
1878 bezw. 26. April 1886, Art. 22 und gemäß § 15 der Ge-
schäftsordnung der Handelskammer werden die Wahlberechtigten
des Handelskammerbezirks zur
Jahres-Versammlung
auf **Donnerstag, den 27. April 1893, Vormittags 11 Uhr**
im Sitzungssaal der Handelskammer D 2, 6 freundlichst ein-
geladen. 7288

Tages-Ordnung:
1. Vorlage und Genehmigung des Voranschlags für 1893.
2. Entlastung der von den Herren Rechnungsführern ge-
prüften, gemäß Art. 22 Abs. 1 und 3 14 Tage lang
im Bureau zur Einsicht offen gelegenen Rechnung für 1892.
3. Wahl der Kommission zur Prüfung der 1893er Rechnung.
Mannheim, den 12. April 1893.
Die Handelskammer für den Kreis Mannheim.
Dissen. Dr. Landgraf.

Handelskammer für den Kreis Mannheim.
Der Voranschlag pro 1893 und die Rechnung pro 1892,
welche letztere von den in der vorjährigen Generalversammlung
gewählten Herren Rechnungsführern geprüft ist, liegen im Sinne
der Art. 22 des Gesetzes vom 8. Dezember 1878 bezw. 26. April
1886 von heute ab 14 Tage lang im Bureau der Handelskammer
D 2, 6 zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.
Mannheim, den 12. April 1893.
Dissen. Dr. Landgraf. 7289

Dl. I. M. Pilger Dl. I. Corset-Fabrik

empfehlen
reichhaltigste
Lager in
Corsetten
von den billig-
sten bis zu den
hochfeinsten
Genres in nur
bestehenden
Facons.
Spezialität
nach Maß.
Waschen und
Reparaturen
auch nicht bei mir gekaufte Corsetten prompt und billig. 7263

Sämmtliche Hefte
für die
Bürgerschule
sind wieder vorrätig. 7325
N 2, I. F. C. Menger, N 2, I.
Papierhandlung.

Bitte em-
pfehlen
Sie
auch Ihren
Bekannten
den neuen ver-
besserten
2482
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
bester Kaffeezusatz
PATENT ART

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.
Meinen werthen Kunden, sowie meiner verehrlichen Nach-
barschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen die
Bäckerei
des Herrn Zimmermann, U 6, 16 übernommen habe und mich
es sehr mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nur mit
prima frischer Waare zu bedienen und bitte um geregelten Zuspruch.
7293
Hochachtungsvoll
Franz Geiger.

Natur-Eis
(Erythallisches Flußeis).
Zeige hiermit ergebenst an, daß vom 15. April b. J.
ab mein Eiswagen wieder die Stadt befahren wird.
Bestellungen in und außer Abonnement werden jetzt
schon entgegengenommen.
Saison-Abonnements zu coulantem Bedingungen.
Hochachtungsvoll
K 4, 8 1/4 Joh. Fried. Hartmann K 4, 8 1/4
Bestellungen werden auch in H 4, 22 (Brüffel)
entgegengenommen. 7157

Bodenanstriche.
Spirituslacke, Vernisfarben, Oelfarben, Boden-
Del, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-
Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, 5280
Spezialist in Farbwaren, P 4, 12, Stroßmarkt.

Zugelassen
Schwarzes Epitaphbüchlein
(Männchen) zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 7229
1 gr., schwarz, Hund (Hinter-
Doge) mit Mufford u. Hals-
band zugelassen. Adjunkten bei
Franz Mayer, Fischer in
Siedendrim 7118

Ankauf
Fensterladen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unter No. 6191 an
die Expedition d. Bl. 6191

Marquise (gebrauchte, 5 Str.
breit) zu kaufen ges. O 4, 13. 7121
Gehr. Velociped wird zu
kaufen gesucht. Offerten unter
No. 7131 an die Exped. 7131

Bauklage
und Terrain in Ludwigshafen a/Rh. in unmittelbarer
Nähe der Stadt, unter günstigen
Bedingungen, per 1000 Meter 7 bis
15 R., sofort zu verkaufen. Für
Speculation sehr geeignet.
Offerten und Bauklage unter
No. 7143 an die Exped. 7143

Ein neugebautes Wohnhaus
mit vollständig eingerichteter
Speiserei-Geschäft wegzug-
balder mit kleiner Anzahlung
billig zu verkaufen. 5608
Näheres im Verlag.

1 vollständiges Bett mit Kopf-
1 Polster-Garnitur und 1 Gips-
fanier billig zu verkaufen. 6209
Näheres O 6, 2, part. rechts
Hochrad, oder u. 22, engl. sehr
gut, billig zu verk. Näheres
Mechaniker, Q 4, 17. 7284

Ein einp. Federstuhl, 40—50
Centr. Tragkraft bill. zu verkaufen.
7318
O 5, 17/2
Ein großer Kleiderkasten, geeignet
für Kleider od. Kleiderbügel,
zu verkaufen. T 2, 7. 7297
Sehe abgelag. Wolldecken
in größeren u. kleineren Quan-
titäten zu verkaufen. 5568
Siedendrimstraße 64.

Ein gut erhaltene Badewanne
mit Gabeln wegen Mangel an
Raum preiswürdig abzugeben.
Näheres bei Frau Kaufmann,
F 2, 11. 7167

Guterhalt. r. Wollgarnitur u.
Wegz. verk. Näheres P 7, 21, 3. Et. 7301
1 Hölz. Brunnenstock m. Be-
schlag, 1 Guitarr, 1 Regenschirm
bill. zu verk. H 3, 21. 7136

Ein feinschmelzende Zierge
zu verkaufen. E 5, 14. 7123

Fuchs-Wallach,
Kommandeur-Veter. 7 Jahre alt,
1 m 76 cm groß, für schwerstes
Gewicht, ohne Fehler und Un-
tugenden, durchaus Truppenbrauch
tauglich zu verkaufen. 7110
Anfrage bei Oberst von Oppen,
Mannheim.

Elegantes Reitpferd
billig zu verkaufen. 7310
Hauptmann Wagner,
Heidelberg, Gaidbergstraße.
2 Hölz. Dielenbäume, verk.
7298 Mittelstr. 13, Hölz. 3. St.

Stellen finden
Ein verheirateter tüchtiger
Feiger u. Maschinenführer
(Schlosser benutzend) bei hohem
Lohn und dauernder Stellung ge-
sucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes. 7206
Ein tüchtiger, junger Mann
sof. gesucht. O 7, 16. part. 7272

Reisender
(Jr.) gesucht. Keine Muster.
Kaufm. Kenntn. nicht unbed.
nötig, jedoch tüchtig in
Verkauf. Offerten unter B. O
postl. Mannheim. 7292

Gesucht
ein tücht. Schreinermeister,
besonders für Bauwerkerei, bei
hohem Lohn, für ein Werk der
Holzindustrie. 7316
Offerten unter Nr. 7316 an die
Expedition des Bl. 7316

Tüchtige Lackierer
finden sofort lohnende Arbeit bei
Schmied & Wäner,
Waggonfabrik
Karlsruhe i. Baden. 7315

Tüchtiger Baukloster
gesucht. G 3, 11a. 7311

2 Wagner
sof. gesucht. O 5, 17/2. 7319
3—4 Gipsen gesucht zum sof.
Eintritt. K 9, 15. 7286
Ein tüchtiger Haus- u. Kup-
fermeister gegen hohen Lohn ge-
sucht. Näheres im Verlag. 7243

Braves Mädchen
für häusliche Arbeiten per sofort
gesucht. Näheres im Verlag. 7122

Mannheim, 14. April.
Dienstmädchen gesucht, per so-
fort, das tüchtig putzen kann.
Näheres L 6, 11. 6751
Ein fleißiges Mädchen von
15—16 Jahren sofort gesucht.
5823 L 11, 29b, 3. Etod.
Tüchtiges Mädchen für Küche
und Haushaltung sofort gesucht.
5768 N 4, 9, 2. Etod.
Ein einl. Mädchen, das selbst-
ständig bürgerlich kochen kann,
sof. gesucht. D 6, 1, part. 7209
Tücht. Tailleurarbeiten
werden gesucht. 7285
Näheres O 5, 4.

1 ordentl. Mädchen findet sof.
Stelle. K 4, 13, 3. Et. 7306
1 Mädchen für häusl. Arb.,
gef. H 8, 32, 4. Etod. 7304
Jüngerer einzelner fränkischer
erfahrene Person sof. gesucht. Zu-
ertragen C 4, 18, 2. Etod. 7296
Eine gewandte Köchin, die auch
Hausarbeit verrichtet, gegen hohen
Lohn aufs. sof. gesucht. Nur
Solche mit guten Zeugnissen
müssen sich melden. 7283
A 6, 8, part. rechts.

1 jg. juv. Mädchen tagw.
über gef. O 7, 7 1/2, 3. Tr. 7275
Zehrmädchen zum Kleidermach.
werd. angen. B 2, 10, 3. Et. 7100
Ein fleißiges Mädchen für
Küche u. Hausarbeit per sofort
gesucht. Zu ertragen in der
Expedition des Blattes. 7098

Modes.
Zehrmädchen gesucht. 4058
K. Friedmann, D 1, 13.
Eine selbstständige Köchin als
Haushälterin zu 2 einj. Herrn
sof. gesucht. 6560
Näher. M 2, 8, 2. Etogen hoch.
Ein ordentl. Mädchen vom Lande
zu 2 Kindern gesucht. Näheres
T 3, 19, im Laden. 6147

Stellen finden
Für einen jungen Mann mit
hüblicher Handschrift wird
Lehrlingsstelle

in einem kaufmännischen Ge-
schäft gesucht, am liebsten in
einem Expeditions- oder Ver-
waltungsgeschäft. — Gest. Offert.
werden erbeten unter Nr. 7171
an die Expedition des Blattes.
1 tauglich, in den 30er Jahr.
steh. Mann, weibl. d. d. holl. Armee
in Indien 12 Jahr. ged. hat, sucht
Stell. entw. als Hauswirth oder
als Köchler od. Kellner. in ein.
Geschäft. Offert. unter Nr. 7267
an die Expedition des Blattes.

Zur Beschäftigung von Kin-
dern sucht ein im Nähen und allen
häuslichen Arbeiten geübtes Mäd-
chen aus guter Familie passende
Stelle. Näheres im Verlag. 7245

Ein j. Mädchen, d. kochen ge-
lernt hat, bittet, daß noch nicht in
Stellung war, sucht solche zu
sofort in kleinem Haushalt. Auf
g. Verhandl. wird nicht geziehen als
auf hohen Lohn. Gest. Off. sub
L. Nr. 3480 an Rudolf Wölfe,
Heidelberg erbeten. 7323

Ein Mädchen aus anst. Familie
sucht Stelle als Zehrmädchen in
einem Laden gleich welcher Branche.
Offerten unter Nr. 6485 an die
Expedition.
Ein Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin bei einem Herrn.
Wäre heu. u. Empfehungen
sind zu Diensten. Offerten
unter Nr. 6963 an die Expedition
des Blattes. 6963

Für ein Mädchen aus guter
Familie wird Stelle als Zehrmädchen
in einem Expeditions- oder Ver-
waltungsgeschäft gesucht.
Näheres im Verlag. 7346

Lehrling
Für eine größere Cigarren-
fabrik wird ein
7073

Lehrling
mit guter Handschrift gesucht.
Selbstschreibende Offerten unter
Nr. 6708 an Haasenstein &
Vogler, N. O. Mannheim.

Buchbinderlehrling
gegen Vergütung gesucht. 6152
W. Rischel, Q 4, 23.

Ordentlicher Junge kann das
Taschenschild: gegen sofortige
Vergütung gründlich erlernen.
J. Hammer, Tapezier,
L 12, 9a. 6339

Ein ordentl. Junge kann die
Büch. rel. erlernen. 4731
Karl Wallmann, H 5, 11.

Einen ordentlichen Lehrling sucht
Karl G. Riß. 6993
Spenglermeister K 4, 2 1/2.

Für ein tüchtiges Engros-Ge-
schäft zur Bedienung gesucht.
Schriftl. Offert. an Nr. 7281
an die Expedition des Blattes.
Auf das Comptoir eines Fabrik-
1 Lehrling
mit gut. Schulkenntnissen gesucht.
Selbstschreibende Offerten unter
Nr. 7313 an die Exped. 7313

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

1115

Neuheiten-Anzeige.

C. W. WANNER

Kaufhaus.

Herren-, Sport- und Reise-Artikel.

Specialität:

Feine Herren-Kleider nach Maass.

Die Neuheiten in:

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen

für

Frühjahr und Sommer

sind in grosser und schöner Auswahl eingetroffen.

Ich mache auf meine billigen und preiswürdigen Maasssachen bei guten reellen Stoff-Qualitäten besonders aufmerksam.

Nach Maass unter voller Garantie für tadellosen Sitz und Schnitt offerire ich:

Anzüge (Rheinisches Fabrikat)

von M. 55 an

Anzüge (englisches Fabrikat)

von M. 60 an

Frühjahr- oder Sommer-Paletot (uni und Dessins) von M. 39 an

Beinkleider (in allen Dessins)

von M. 17 an

Ich empfehle ferner grosse Auswahl:

Engl. Havelocks und Pelerinen-Paletots

fertig am Lager von M. 18 bis M. 45, theils imprägnirt wasserdicht.

Smoking-Jacquettes, Haus- u. Comptoir-Joppen

von M. 7 bis M. 24.

Herren-Hemden nach Maass

à M. 4.50 bis M. 7.50.

Ganze Ausrüstungen für

Lawn tennis Spieler

neu eingetroffen.

Indem ich auf meine

Frühjahr- und Sommer-Ausstellung

mit billigsten Preisnotirungen höflich aufmerksam mache, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

C. W. WANNER

Kaufhaus

N 1, 3

Breitestrasse

N 1, 3

Kaufhaus.

Neuheiten englischer Damen-Sonnenschirme.

Billige Damen- Sonnenschirme

in reizenden Dessins und pracht-

vollen Stützen empfiehlt p. Stütz zu

Mf. 3.50

nur so lange wie Vorrath reicht.

Gelegenheitskauf.

Mannheimer

Fut- und Schirm-Bazar.

Q 1, 1. 7262

Um die Ausdehnbarkeit der vor-

handenen Reichthümer außeror-

dentlich zu vergrößern, ist das beste

und billigste ein ganz kleiner

Zulauf von

MAGGI'S

Suppenwürste. Zu haben bei

August Scherer, L. 14, 1.

Die Aufertigung von circa

50 mille Cigaretten wöchent-

lich auf Gegenrechnung ge-

sucht.

Offerten sind unter N. 67106

an Haasenstein & Vogler, N. 6,

Mannheim.

Zum Waschen und Bügeln

wird stets angenommen. Prompte

und gute Bedienung.

N 1, 3, 4. Sted.

Bügeln

aller Art wird billigt und so-

fort besorgt.

Frau Wähle, D 6, 12,

2. Sted. Vorderhaus.

Maassarbeit wird ange-

nommen von W. H. Wagner &

Co., Baurer, 14. Querstr. 48. 7112

Klavier-Unterricht

erteilt sehr gründlich

E. Rembert, M 2, 13,

2. Sted.

Wohnung

K 4, 8 1/2

Joh. Friedr. Hartmann

Wohnung

K 4, 8 1/2

Baumaterialien-, Asphalt- und Cement-Geschäft.

Sämtliche Asphalt- und Cementarbeiten als:

Trottoirs, Gölse, Regelbahnen und Gewölbe werden unter Garantie bei

prompter und billiger Bedienung ausgeführt.

Stets Lager in: Maner- u. Kamindeckel, Wassersteine, Ofenplatten u. dergl.

Cementlager im Redarhafen „Boll of“. — Waarenmagazin in Lit. T 5, 5.



Massot & Werner

B 1, 7a, Telefon 239.

Größtes Lager in completen

Badeeinrichtungen, Fuß-, Schwamm-

und Sitzbadebänken etc. 3430



Diebe-

Qualität Naturreinen

Apfelmost

kauft man preiswürdig unter

Garantie für Naturreinen bei 6096

3 Kadel in Nurebach (Hessen).

Station Mainz-Neudorf-Bahn.

Handarbeit.

Schärfste Einfüge, immer

neue Muster, zu den billigsten

Preisen. R 5, 9, 2. St. 4839

Prima Wiener Esvagel

verf. 10 Pfd. Postfr. M. 5.80

Inco. incl. Port u. Nachn. 0954

Emil Marcus, Reg.

Für Volks- und Bürger-Schule

empfehle

sämmliche Bücher, Schreibhefte,

Reißzeuge, Reißbretter, Winkel etc.

M. Hepp, U 1, 4, Breite-Strasse.

Expedition.

Commission.

H. L. Koch, Mannheim,

E 8, 10.

Handels-Auskünfte auf's In- u. Ausland.

Nationalliberale Partei.

Sonntag, 16. April 1893, Nachmittags 4 Uhr
findet in

Weinheim

im Gasthose „Zur Eintracht“ eine

Partei-Versammlung

statt. Abfahrt 2 Uhr 47 Min. vom Hauptbahnhof.

Des Weiteren findet am

Sonntag, 16. April, Nachmittags 1/4 4 Uhr in

Käferthal

im Gasthause „Zum Löwen“ eine

Partei-Versammlung

statt. Abfahrt 3 Uhr vom Bahnhof der Redar-Vorstadt

Rückfahrt per Bahn.

Wir laden unsere Parteigenossen aus Stadt und Land hier-

zu ein.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Samstag, den 15. April, Abends 8 Uhr

im Badner Hofe

Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem

Tanz.

wogu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienange-

hörigen herzlichst einladen.

Der Vorstand.

Hunderennen.

Sonntag, 16. April d. J., bei günstiger Witterung,

bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. Mittags 1/3 4 Uhr

findet auf dem Rheinpark Mannheim das

Erste Hundewettrennen Deutschlands

mit Concert der Artillerie-Kapelle statt.

Es werden 3 Rennen veranstaltet: 1) 1 Rennen für große Hunde,

2) 1 Rennen für mittlere Hunde, 3) 1 Rennen für kleinere Hunde.

Hundebesitzer u. Hundeliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Eintrittspreis für ein Hund zum Rennen 50 Pfg. 829

Die Preise sind folgende: 1. Preis, Werth 20 M. 2. Preis, Werth

15 M. 3. Preis, Werth 10 M. 4. Preis, Werth 5 M. u. 1 m.

Eintrittspreis für Zuschauer 20 Pfg. Kinder und Militär

zahlen die Hälfte. Anmeldungen können jetzt schon auf dem Rhein-

park entgegengenommen werden.

Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer: J. Seher.

Zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres der

Bürgerschule und Volksschule

empfehlen wir sämmtliche in derselben eingeführten

Schreib- und Zeichenmaterialien

Schreib-, Schul- und Religionsbücher

für die 1. bis 8. Klasse, sowie

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen und Winkel

Farben, Tische und Pinsel

in anerkannt besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. 8350

Auf Patent-Reißbretter mit Vorrichtung zum Schu-

der Reißschienen, machen wir ganz besonders aufmerksam.

A. Löwenhaupt Söhne

Schreibmaterialien-Handlung, Kaufhaus.

Stroh- und Strohhüte.

Rechte Panamahüte in großer Auswahl.

Hefe, Soda & Co., Strohhütefabriken in London und

Lutton in feinsten englischen Strohhüten.

Eigene Wäscherei u. Färberei im Hause. ♦♦

Hutfabrik Victor Loeb, Mannheim

Schladen, C. 1, 9, gegenüber Cafe Metropole.

Haupt-Niederlage von V. & C. Dabig, Wien.

Mannheim. 80. Vorstellung im

Nationaltheater.

Freitag, 14. April 1893.

Abonnement B.

Zum ersten Male:

Blaues Blut.

Aufführung in 4 Aufzügen von Gustav von Moser und

Ludwig Scheyer.

(Regisseur: Herr Jacobi.)

Baron Adolf von Erla

Hermann von Erla

Friedrich von Erla

Baumgarten, Bau-Unternehmer

Ella, seine Tochter

Otto, Leutnant zur See, sein Sohn

Emma, seine Schwester

von Theunen, Regierungsrath

Bartha, seine Tochter

Frau Werner, Wirthschafterin bei Ba-

ron v. Erla

Rosa, deren Nichte

Doris, Dienstmädchen bei Baumgarten.

Jumbo

Der 1. und 4. Akt spielen bei Baron v. Erla, der 2. und

3. bei Baumgarten.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr

Gewöhnliche Preise.